



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

IV. Für den 10. October: den Rosenkrantz oder Kron bey sich tragen/ nach dem exempel vieler Liebhaber Mariæ.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

Wie wir aber von Natur vergessen sein/ vnd auch einem sorgfältigen Menschen bißweilen entfällt was er ihm zu thun vorge- nommen / also setzte sich auch diser ei- nes tags zu Tisch/ vnd gedachte nicht an sei- ne Coron. Ehe er aber etwas von der Speiß genossen/ fällt es ihm ein/ wird sehr betrübt/ vnd treibt ihn die lieb zu der H. Jungfrawē daß er vom Tisch aufstehet / bittet vnd er- langt vom Obern erlaubnuß in der Kirche seinen Rosenkrantz zu lesen. Nah hat er sein Gebett vollendet / vnd sihe da kompt vom Obern ein Bruder ihn zu ruffen. Diser si- het die H. Mutter Gottes in schöner gestalt zwischen zween Engeln/ welche schnee-weiß- se Rosen auß dem Munde des bettenden ab- namen/zum Krantz fochten/vnd ihrer Kö- nigin außs Haupt saßten. Merckte auch in- sonderheit / daß auff den Namen JESUS nit allein der bettend/sonder auch die Engel vnd Seeligste Jungfraw ihre Häupter ehrerbietig neigten. Was für trost vnd freu- den beide dise Religiösen in ihren Herzen empfunden / werd ich schwärlich außlegen könn: gnugsam werdens alle kossen/welche diesem Exempel folgend alle tag die Gottes- Gebärerin also begrüßen werden.

Philagia / wan dir einer sagen solte / dir widerfahre dasselbig vn sichtbarlicher weiß/ so offte du die Kron bettest/würdestu nicht al- le tag ein kleines vierthel stunden finden di- ser gnad zu genießen? Ich glaub nicht daß du beschafftigt sehest als der berühmte Bi- schoff von Genff *Franciscus Sales* gewesen/ welcher doch aller seiner so vielfältigen ge- schäfte vngeacht / alle tag die Cron gelesen/ darunter betrachtend die Geheimnuß des Lebens der Mutter Gottes/ vnd er brachte/ gemeinlich eine stund damit zu. Die ant-

wort welche er einest geben hat seinem *Secre- tario*, der hernach in vnser Gesellschaft kö- men vnd mirs erzehlt/ist denckwürdig. Als diser Gotts. Prelat vber die massen beschaff- tigt/eines tags seine Kron nicht betten könn- ten / vnd es schon weit in der nacht kömen/ auch sein Leib abgemattet vnd sehr schlaffe- rig war/ hat sein *Secretarius*, vermerckend daß er ehe; sich zur ruh begeben seine Cron noch lesen wolte/ihn gebetten solche biß auff den folgenden tag einzustellen/vnd die ruh zu nehmen / sonst würde er an seiner ge- sundheit schaden leiden. Mein freund/ sage er/nimer soll man auff den morgigen Tag auffschieben was man zu seiner zeit thun kan. Es ist vn glaublich mit was für einer lieb vnd eiffer etliche dise Andacht täglich verrichten. Du hast gnug an dem Exempel dises vndergleichlichen Prelaten/vnd jenes mir wolbekanten Religiösen auß vnser Gesellschaft/ der die drey letzte Jahr seines lebens/da er blind war/ vber die zwey vnd dreißig tausent Rosenkrantz gelesen. Täg- lich pflegte er derselben dreißig zu betten. Er ist zu *Avion* gestorben vmbß Jahr 1628. Ich lasse dich erachten/ob ihm die Mutter Got- tes in seinem Todtbett werde beygestanden sein/welche er innerhalb drey Jahren so viel tausentmal hat angeruffen / als offter das Ave MARIA gebetten / nemlich mehr als fünfzeñ hundert tausent mal.

Die Vierte Andacht.

Für den 10. October.

Den Rosenkrantz oder Kron bey sich tra- gen/nach dem exempel vieler Liebhaber
MARIE.

Bbbbb 3 Dife

Diese Andacht lehren wir auch von dem lobwürdigen Prälaten *Francisco de Sales*. Er hatte seine Rosenkrantz stäts bey sich: jah als er noch ein junger Student war/ vnderließ er nicht denselben vor aller Welt an seinem Gürtel zu tragen/ vnd mögte wol leiden/das jederman wüßte das er vnser E. Frauen Diener were / nichts darnach fragend was andere darzu sagen wüden. *Philagia*, ich befehl dir nicht/das du deine Kron am Gürtel sollest tragen / sondern dieselbe allein allzeit bey dir haben. Einen Soldaten sehet man nimmer ohn seinen degē/ein Königlichet Beampter trägt gern das kennzeichen seines Ampts / ein Edelknab die liverey seines Herrn: nun ist die Mutter Gottes vnserre Princessin; ihre liverey ist ihre Cron vnd der Rosenkrantz: die fürnemste Diener der süßesten Mutter erscheinen nimmer ohn diß köstliche pfand der Liebe. Ich laß dich erachten/ob sie vnser Gottselige *Berchman* getragen hab / der nur drey stuck sonderlich liebt/sein Crucifix/seinen Rosenkrantz/vnd seine Regeln; deßwegen er zu sagen pflegte: *Hæc tria mihi carissima, eū his libenter moriar.* Diß sein meine drey Allertiebste / damit will ich gern sterben. Er ist auch gestorben wie er gewünscht hatte / seinen Rosenkrantz in der Hand haltend. Glückselig ist der/so ihn täglich bitter! noch glückseliger / wer ihn darneben allweg bey sich trägt! am aller glückseligsten aber/welcher nach dem er ihn also gelesen vnd getragen/ denselben in seinem sterbstündlein in der hand haben mag! Wer also lebt vnd stirbt / dem wird die Himmels Königin ohne zweiffel benstehen vnd helfen; sie wird ihme ihre Mütterliche gunst vnd heiligen Segen nicht versagen/

vnd die Himmelpforten auffschließen lassen.

Die Fünffte Andacht.

Für den 11. October.

Die Kron oder den Rosenkrantz vber nacht am Hals tragen/nach dem exempel B. Ludovici Bertrandi.

Philagia/du wirst jah nicht können klagen / das ich dich heut mit einer schweren Übung vberlade: sie ist gar leicht / du hast nichts anders zu thun / als das du deinen Rosenkrantz deß abends/wan du schlafen gehest/vmb den Hals thuest. Diß ist der Halsband deß Ordens der Mutter Gottes/den du zum wenigsten einmal im Jahr sollst anlegen. Die Engel vnd ihre Königin werden dich auff dise manier gezieret anschawen: an solchen Zusehern hastu schon gnug. Diß war vorzeiten die liebreiche Übung deß Gottseligen Dominicaners B. *Ludovici Bertrandi*, dessen Fest am neunten Tag dieses Monats gehalten wird. Es war ihm nit gnug täglich den Rosenkrantz am Gürtel tragen; wan er sich zur ruh begeben wolte/küßte er denselbē/vnd legte ihn an seinen Hals. Also lesen wir auch vom *Berchman* auß der Societet/er hab seinen Rosenkrantz deß nachts vmb den Armen / vnd die letzte zeit seines Lebens meistens theils am Hals pflegen zu tragen. *Philagia* / wan du dise Nacht mitm gähen Tode hinsterbest/ so würde man zum wenigste an disem Zeichen erkennen das du vnder die Liebhaber *MARIE* gehörest.

Die